



## **Bernadette Mayrhofer**

### **Julius Stwertka (Konzertmeister, Soloviolinist)**

**Geb. 7.3.1872 in Wien, ums Leben gekommen am 17.12.1942 in Theresienstadt**

Eintritt in die Staatsoper und ins Orchester der WPh am 1.8.1902, pensioniert am 1.9.1936;

Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde, Heirat mit Rosa Kohlberg (geb. am 15.10.1875) im Jahr 1899;

Ausbildung/Lehrer/Schüler: Privatstudium bei Joseph Joachim in Berlin, 1886/87 – 1890/91 Studium am Wiener Konservatorium, Ausbildungs-lehrer war Jakob Moritz Grün (renommierter Solist, Lehrer von Carl Flesch und bis 1909 Konzertmeister der Wiener Hofoper), 1891 Abschluss Studien Wiener Konservatorium mit Auszeichnung für Violine; Schüler von Stwertka waren u.a. die Wiener Philharmoniker Dr. Daniel Falk und Josef Geringer (beide wurden 1938 aus Wien vertrieben und emigrierten nach New York/USA);



*Julius Stwertka*

Julius Stwertka wurde als Konzertmeister von Gustav Mahler von Hamburg abgeworben und in dieser Position im Wiener Staatsopernorchester und bei den WPh (1902 – 1936) engagiert. 15.9.1903 - 31.12.1908 war er Ausbildungslehrer bzw. Professor am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde Wien, 1.1.1909 - 28.2.1933 Ausbildungslehrer bzw. Professor an der k.k. Akademie, ab 1920 Fachgruppenvorsteher; 28.4.1921 Verleihung d. Titels Regierungsrat, 8.6.1933 Verleihung des goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich;

Deportation am 27. August 1942 (gemeinsam mit seiner Frau Rosa Stwertka) von Wien nach Theresienstadt;

Quellen siehe Fußnote<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Informationen zu Julius Stwertka, zusammengestellt vom HAdWPh/Fr. Dr. Silvia Kargl (Archivarin); IKG Matriken/Datenbank Abt.f.Restitutionsangelegenheiten, zur Verfügung gestellt von Mag.a Sabine Loitfellner, Abteilung für Restitutionsangelegenheiten, Israelitische Kultusgemeinde Wien; Historische Meldeunterlagen zu Julius Stwertka und Rosa Stwertka, Wiener Stadt- und Landesarchiv; Informationen aus dem Österreichischen Musiklexikon online zu „Jakob Moritz Grün“ und aus den Jahresberichten des Wiener Konservatoriums der



Als es ab März 1938 in Wien zu pogromartigen Ausschreitungen gegen Juden und Jüdinnen, zu großangelegten Verhaftungswellen und zu brutalen Enteignungen, Plünderungen und Einschüchterungen aller Art kam, war Julius Stwertka, Violinist und ehemaliger Konzertmeister der Wiener Philharmoniker, bereits seit September eineinhalb Jahren im Ruhestand. Fünf Tage vor dem ‚Anschluss‘ erreichte Julius Stwertka sein 66. Lebensjahr. Er konnte auf eine erfolgreiche Karriere als Musiker und Pädagoge zurückblicken. Stwertka wurde 1902 von Gustav Mahler aus Hamburg geholt und ohne Probespiel als Konzertmeister und Soloviolinist im Orchester der Wiener Philharmoniker und der Staatsoper aufgenommen.<sup>2</sup> Er war Ausbildungslehrer und Professor sowohl am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde Wien als auch an der Akademie für Musik.<sup>3</sup> 1899 heiratete Julius Stwertka seine Frau Rosa (geb. Kohlberg), beide waren Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien.<sup>4</sup>

Kurz nach dem ‚Anschluss‘ am 12. März 1938 traten zahlreiche antijüdische Gesetze in Kraft – bis Ende des Krieges waren es auf dem ehemaligen Gebiet Österreichs rund 250 antisemitische Gesetze<sup>5</sup> – sie entrechteten, isolierten und diskriminierten die jüdische Bevölkerung. Die Familie Stwertka wurde ab 1940 mehrmals delogiert. Die historischen Meldeunterlagen des Landesarchives dokumentieren einen mehrmaligen Wechsel ihres Hauptwohnsitzes. Von ihrer Wohnung in der Ungargasse 59 im 3. Wiener Gemeindebezirk zogen Julius Stwertka und seine Frau im Juni 1940 in die Uhdegasse 4/5, ebenfalls im 3. Bezirk. Ende November 1941 wechselten sie wiederum die Wohnung und zogen in die Vereinsgasse 28 im 2. Wiener Gemeindebezirk. Im Jänner 1942 bezogen sie schließlich – ebenfalls im 2. Wiener Gemeindebezirk - eine Unterkunft in der Novaragasse 32, ihrem letzten Aufenthaltsort in Wien. Am 27. August 1942 wurde das Ehepaar Stwertka gemeinsam nach Theresienstadt deportiert.<sup>6</sup>

Das Ghetto Theresienstadt, nordwestlich von Prag gelegen, war für den überwiegenden Teil der Menschen nur eine Zwischenstation, bevor sie – meistens in Massentransporten – in unterschiedliche Vernichtungslager weiterdeportiert wurden, um dort ermordet zu werden. Neben der ständigen Angst, in eines der Vernichtungszentren Treblinka, Auschwitz oder Maly

---

Gesellschaft der Musikfreunde, zusammengestellt von Frau Dr.in Lynne Heller, Archiv der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien; Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Online-Datenbank, <http://www.doew.at>.

<sup>2</sup> Auskunft über Julius Stwertkas Aufnahmeverfahren im Orchester bekam die Autorin von Dr. Christian Merlin, Germanist und Musikologe, Musikkritiker bei „Le Figaro“.

<sup>3</sup> Informationen zu Julius Stwertka, zusammengestellt vom HAdWPh/Fr. Dr. Silvia Kargl (Archivarin).

<sup>4</sup> IKG Matriken/Datenbank Abt.f.Restitutionsangelegenheiten, zur Verfügung gestellt von Mag.a Sabine Loitfellner, Abteilung für Restitutionsangelegenheiten, Israelitische Kultusgemeinde Wien.

<sup>5</sup> Erika Weinzierl, Zu wenig Gerechte. Österreicher und die Judenverfolgung 1938 – 1945, Graz-Wien-Köln 1986, 36.

<sup>6</sup> Historische Meldeunterlagen zu Julius Stwertka und Rosa Stwertka, Wiener Stadt- und Landesarchiv; Informationen zu Julius Stwertka, zusammengestellt vom HAdWPh/Fr. Dr. Silvia Kargl (Archivarin).



WIENER  
PHILHARMONIKER  
— 1842 —

Trostinec deportiert zu werden, herrschten miserable Lebens- und Arbeitsbedingungen im Ghetto. „Hunger, fehlende sanitäre Einrichtungen, mangelhafte Kleidung forderten zahlreiche Todesopfer.“<sup>7</sup>

Insgesamt wurden ca. 140.000 Menschen nach Theresienstadt deportiert, 33.000 starben aufgrund der furchtbaren Lebensbedingungen im Ghetto, etwa 88.000 wurden in Vernichtungszentren transportiert und ermordet.<sup>8</sup>

Der Philharmoniker Julius Stwertka verstarb, nur wenige Wochen nach seiner Deportation aus Wien, am 17. Dezember 1942 in Theresienstadt.<sup>9</sup> Seine Frau Rosa Stwertka wurde am 16. Mai 1944 nach Auschwitz überstellt, wo sie auch ermordet wurde. Ihr Todesdatum ist nicht bekannt.<sup>10</sup>

© Bernadette Mayrhofer

<http://www.wienerphilharmoniker.at/>

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

---

<sup>7</sup> Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Online-Datenbank, <http://www.doew.at/ausstellung/shoahopferdb.html>.

<sup>8</sup> ebd.

<sup>9</sup> Informationen zu Julius Stwertka, zusammengestellt vom HAdWPh/Fr. Dr. Silvia Kargl (Archivarin).

<sup>10</sup> Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Online-Datenbank, <http://www.doew.at/personensuche>.